In Helvetios - Wider die Kuhschweizer. Fremd- und Feindbilder von den Schweizern in antieidgenössischen Texten aus der Zeit von 1386 bis 1532 [Claudius Sieber-Lehmann, Thomas Wilhelmi]

Autor(en): **Maurer, Helmut**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **49 (1999)**

Heft 2

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

schrieben, eine Wirtin lädt zum Gastmahl mit Wein und Würfelspiel ein. Die meisten Briefe wurden von Absendern aus der näheren Umgebung von Vindonissa an Einwohner des Lagers gerichtet.

Zu den Urkunden gehören eine Heeresentlassung aus dem Jahr 91, eine Soldquittung aus dem Jahr 38, welche wichtige Aufschlüsse über die Entlöhnung der römischen Soldaten gibt, ferner ein Schuldschein aus dem Jahre 90 und ein Vertrag unbekannten Inhaltes mit interessanten Zeugenvermerken.

Das Buch ist das Ergebnis umfassender und kompetenter Forschungsarbeit. Aufbau und Gestalt wurden so gewählt, um auch dem Leser ausserhalb des engeren wissenschaftlichen Fachbereiches den Zugang zu diesen einzigartigen Texten zu erleichtern, die wertvolles Quellenmaterial zum Alltag des römischen Heeres, der römischen Zivilbevölkerung Vindonissas enthalten. Für jeden an der römischen Militärgeschichte und Provinzialgeschichte interessierten Leser bietet das vorliegende Buch vielseitige und anregend präsentierte Informationen

Thomas von Graffenried, Bern

Claudius Sieber-Lehmann und Thomas Wilhelmi unter Mitwirkung von Christian Bertin (Hg.): **In Helvetios – Wider die Kuhschweizer. Fremd- und Feindbilder von den Schweizern in antieidgenössischen Texten aus der Zeit von 1386 bis 1532** (Schweizer Texte. NF Band 13). Bern/Stuttgart/Wien, Verlag Paul Haupt, 1998, 255 S.

Dies ist – das sei gleich eingangs gesagt – ein höchst nützliches Buch. Denn bislang bedeutete es ein sehr mühsames Unterfangen, sich zu den in Spätmittelalter und früher Neuzeit bei allen nur denkbaren Gelegenheiten gegen die Eidgenossen ausgesprochenen oder besser: ausgestossenen Schmähungen und Beleidigungen – sofern sie eine schriftliche Fassung erhielten – einen Zugang zu verschaffen. Hier haben die beiden Herausgeber in dankenswerter Weise Abhilfe geschaffen, indem sie ingesamt 26 Texte aller nur denkbaren «Sorten» aus dem Zeitraum von 1386 bis 1532 sammelten, ja in verschiedenen älteren Drucken geradezu wiederentdeckten. Es finden sich darunter – wenn ich recht sehe – immerhin zumindest vier Erstveröffentlichungen (Nr. 6, 16, 18 und 20). Eine ihrer Wichtigsten stellen gewiss die Auszüge aus Felix Hemmerlis «Dialogus de nobilitate et rusticitate» von 1451 (Nr. 6) dar, deren Übersetzung aus dem Latenischen Piroska Mathé verdankt wird; die von ihr seit langem vorbereitete Edition des Gesamtwerkes erwartet man nach dieser «Kostprobe» umso dringlicher. Nicht weniger verdienstvoll ist die Erstveröffentlichung von Johannes Winckels «Utrum modus orandi confederatorum ... sit licitus, bonus et meritorius» von 1504 (Nr. 18). Aber auch das Zugänglichmachen der zumeist bereits einmal irgendwo gedruckten Texte bedeutet nicht nur für die schweizergeschichtliche, sondern nicht minder auch für die sich in letzter Zeit immer mehr mit dem Problem der Ehre und der Ehrverletzungen in Spätmittelalter und früher Neuzeit befassende Forschung eine grosse Hilfe. Dies umso mehr, als einem jeden Text – zumeist aus der Feder von Thomas Wilhelmi – ein charakterisierendes «Kopfregest» vorangestellt wird und heute nur schwer verständliche Ausdrücke in den Anmerkungen glossiert werden. In diesem Zusammenhang vermisst man lediglich ein Register der vorkommenden Ortsnamen. – Eine besondere Hervorhebung hat schliesslich die ausführliche Einführung in die Thematik des Bandes aus der Feder von Claudius Sieber-Lehmann verdient. Hier werden in sehr förderlicher Weise der «Nutzen der Beleidigungen für die histori-

sche Forschung» ebenso behandelt wie der «Aussagewert von Beschimpfungen für die Schweizer Geschichte», ja sogar der Versuch einer «Typologie antieidgenössischer Beschimpfungen» unternommen. Von diesem Versuch ist zu hoffen, dass er zur weiteren Erforschung vor allem von Hintergründen und Bedeutung der ältesten und am längsten wirksamen Beschimpfung, nämlich der mit dem Sodomievorwurf verbundenen Bezeichnung der Eidgenossen als «Kuhschweizer» anregen möge. *Helmut Maurer, Konstanz*

Figures du livre et de l'édition en Suisse romande (1750–1950). Actes du colloque «Mémoire éditoriale» 1997, publiés sous la direction d'Alain Clavien et François Vallotton, Cahier «Mémoire éditoriale», n° 1, Lausanne, Fondation Mémoire éditoriale, 1998, 121 p.

Il y a peu de temps, nous avons signalé la création, en mars 1997, en Suisse romande d'une Fondation Mémoire éditoriale qui entend se consacrer à la sauvegarde du patrimoine très riche des maisons d'éditions de Suisse romande qui avait jusqu'à présent intéressé surtout des historiens étrangers. L'initiateur de cette démarche, François Vallotton, s'est inspiré d'entreprises semblables qui ont vu le jour à l'étranger et en particulier en France, l'Institut Mémoires de l'édition contemporaine (IMEC), dont j'avais signalé ici la création à Paris en 1988, et qui est en voie d'être transféré à Caen dans le cadre magnifique de l'abbaye d'Ardenne. L'initiative helvétique est moins ambitieuse, car les prérogatives régionales et les moyens financiers ne permettent pas de songer encore à la fondation d'un véritable centre d'archives. C'est donc principalement à un travail d'inventaire et de coordination entre les bibliothèques, les archives et les maisons d'édition qu'entend œuvrer la Fondation. Mais à cette vocation patrimoniale dont il faut souligner l'importance et l'urgence qu'elle soit dotée de moyens financiers, la Fondation se propose de susciter des activités de recherches qui se sont concrétisées déjà par l'organisation d'un colloque dont nous signalons aujourd'hui la publication des actes. Il faut donc en premier lieu féliciter les auteurs de cette initiative et de ne pas avoir trop attendu avant de proposer des pistes de recherches et des premiers résultats.

Certes, comparée à l'édition française ou allemande, l'édition romande fut plus discrète, moins prestigieuse, et assurément plus fragile et plus éclatée, à l'exception des deux périodes «d'âge d'or» qu'ont été le XVIII[e] siècle, et bien plus tard la courte ouverture de la Seconde Guerre mondiale. C'est en priorité vers l'histoire économique du livre, de sa fabrication et de sa diffusion, de l'organisation économique des entreprises éditoriales, de l'histoire sociale d'une profession que F. Vallotton trace les voies dans ce nouveau champ de recherche. On ne l'en blâmera pas puisque c'est aussi cette perspective qui a assuré le succès de l'histoire de l'édition en France. Celle-ci constitue aujourd'hui un modèle imité à l'étranger dont la contribution de Jean-Yves Mollier porte le témoignage. Les contributions de cette première rencontre reflètent la diversité des approches du phénomène éditorial: l'analyse économique et sociale de l'entreprise éditoriale reste évidemment un thème central suivi par Franco Ardia dans une étude consacrée à l'éditeur-imprimeur lausannois Georges-Victor Bridel. C'est une approche plus idéologique que suit Claude Hauser en analysant le parcours des animateurs des jurassiennes Editions des Portes de France entre 1942 et 1948 dans leur défense de la culture française. Simon Roth rappelle précisément que pendant ce bref âge d'or de la Seconde Guerre mondiale, la censure, bien que rarement absolue, n'en exerça pas